

Ueber drei neue Vogelarten.

Von

Otto Finsch.

[*Psittacus (Chrysotis) Nattereri.*

Stirn, Kopfseiten und Kehle blaugrün; Flügelbug und Flügel-
spiegel roth; Schwingen am Ende schwarzblau; alle übrigen Theile
grün; nur die Endhälfte des Schwanzes, mit Ausnahme der zwei
mittelsten Federn, gelbgrün.

Schnabel horngrau, die Basis des Oberschnabels jederseits
gelblichweiss, Spitze schwärzlich; Füsse braungrau.

Flügel 8" 7"', Schwanz 5" 4"', Firste 19"', Tarse 9"'. —
Brasilien.

Die ausführliche Beschreibung dieser seltenen Art, welche
ich der freundlichen Mittheilung des Herrn von Pelzeln verdanke,
behalte ich mir für meine Monographie der Papageien vor, die in
nächster Zeit völlig zum Abschluss kommen wird.

Das einzige jetzt im Wiener Museum befindliche Exemplar
verdanken wir dem um die Ornithologie Süd-Amerika's hochver-
dienten Johann Natterer. Es wurde von ihm in Brasilien bei Ma-
moré Cacheira da Bananeiro erlegt und schon von diesem Forscher
sehr richtig als besondere Art erkannt u. s. n. *thalassina* in seine
Notizen eingetragen. Die blaugrüne Färbung ist in der That ganz
besonders charakteristisch und lässt keine Verwechselung mit
einer anderen Art zu. Der noch am nächsten stehende *Ps. gua-
temalae* Hartl. mit blauer Stirn und Oberkopf unterscheidet sich
sofort durch den Mangel des rothen Flügelbuges.]

Lorius (Eos) Wallacei. — *Eos cochinchinensis* var. G. R.
Gray Proc. Z. S. (1861) p. 431.

Scharlachroth; Schwingen schwarz, von der 4. an auf der
Basishälfte scharlachroth; Deckfedern der Schwingen 1. Ordnung
schwarz, eben so die Schwingen 2. Ordnung am Ende und ihre
Deckfedern, wodurch zwei schwarze Querbinden über den Flügel
gebildet werden; hinterste Schulterfedern braunschwarz; rings um
den Hals ein schmales violettes Band (beim jungen Vogel unter-
brochen); Bauch und After violett; Schwanzfedern purpurbraun, an
Innenfahne charlachroth gerandet.

Schnabel orange; Füsse braunschwarz.

Flügel 5" 5"', Schwanz 3" 6"', Firste 8"', Tarse 7"'. —
Waigiu.

Obwohl diese Art sehr nahe mit *L. riciniatus* Bechst. (*cochinensis* Latham) verwandt ist, verdient sie doch specifisch getrennt zu werden. Denn während *riciniatus* von Ternate, Halmahera, Batjan und Morotai stets ein breites Halsband nebst Hinterhals, Nacken und Hinterkopf violett zeigt, besitzt *Wallacei* von Waigiu nur ein schmales Halsband und hat Hinterkopf, Nacken und Hinterhals roth. Schon Gray führt den Vogel von Waigiu als Varietät an; bei der Menge von Exemplaren, die ich sowohl im Leidner und British-Museum, sowie in der schönen Privatsammlung von Wallace sah, überzeugte ich mich hinlänglich, dass diese Abweichungen von der gewöhnlichen Form, so unbedeutend sie auch Manchem scheinen mögen, constant sind und somit ohne Bedenken specifischen Werth verdienen. Ueberhaupt ist es ja eine bekannte Thatsache, die übrigens schon Sonnerat anführt, dass die Arten des indischen Archipels ausserordentlich localisirt auftreten und dass oft sehr nahe gelegene Inseln verschiedene einander verwandte Species beherbergen.

Pyrrhulanda modesta.

Oberkopf und alle oberen Theile lebhaft rostgelbroth; ebenso die Ohrgegend und auf dem Kropfe, aber hier viel blasser. Zügel, Kopfseiten und alle übrigen unteren Theile weiss, schwach rostgelblich verwaschen. Schwingen 1. Ordnung hellfahlbraun, an Aussenfahne rostbräunlich gerandet, Schwingen 2. Ordnung ebenso, aber der Saum der Aussenfahne breiter und die letzten drei rostgelbbraun wie der Rücken, mit fahlem Saum an Aussenfahne. Mittlere Flügeldecken unterseits und Achselfedern dunkelbraun; übrige untere Deckfedern und Schwingenunterseite fahlbraun. Die 2 mittelsten Schwanzfedern rostgelbbraun, wie der Rücken, die übrigen schwarzbraun, die äusserste jederseits fahlweiss, nur an Innenfahne nicht ganz bis zur Spitze braunschwarz.

Schnabel hornbräunlich; Füsse und Krallen hell hornbraun.
Canarische Inseln.

Scheint ein ♀ zu sein; dem ohnerachtet aber einer eigenen Art anzugehören, und ist besonders wegen der geographischen Verbreitung interessant, denn bis jetzt ist meines Wissens noch keine Species dieser kleinen Gruppe auf den canarischen Inseln beobachtet worden. Die verwandte *P. frontalis* Licht. (*nigriceps* Gould), welche von Nubien aus auch bis auf die Cap Verden verbreitet ist, unterscheidet sich leicht durch die äusseren schwarzen Schwanz-

federn. Noch näher stehend ist *P. (Coraphites) melanauchen* Cab. (Mus. Hein. I. p. 124). Eine genaue Vergleichung mit einem ♀ der Bremer Sammlung ergibt folgende auffallende Unterschiede: *P. modesta* ist auf der Oberseite und den 2 mittelsten Schwanzfedern lebhaft rostgelbroth, auf Kropf und Brust einfarbig blass rostgelblich, während bei *melanauchen* die oberen Theile fahlbräunlich sind und die Brust eine deutliche braune Schaftstrichelung zeigt. — Bezüglich des Vaterlandes von *P. melanauchen* Cab., als welches nur sehr umfassend Afrika genannt wird, diene die Berichtigung, dass nach v. Heuglin die Art in den Küstenstrichen Abyssiniens und dem steinigen Arabien häufig ist. (Siehe v. Heuglin in Cab. Journ. 1862. p. 30.)

Ptilinopus caesarinus,
eine neue Taubenart von den Feejee-Inseln.

Von

Dr. G. Hartlaub.

Supra laete viridis, sub certa luce aureo vel cupreo resplendens; pileo circumscripte et intense purpurascens-roseo; remigibus tertiariis nitidissime viridibus, margine externo flaventibus; occipite et nucha pure et saturate viridibus; subalaribus cinereis; cauda supra viridi, nitore aureo-rubente, infra cinerea; mento et gula media albis; juguli plumis viridibus, apice cano-albidis; pectoris fascia transversa minus distincte purpurea; abdomine sordide flavo, subcaudalibus intensius flavis; rostro et pedibus plumbeo-nigricantibus.

Long. tot. circa $7\frac{1}{2}$ "", rostr. a fr. $4\frac{1}{2}$ "", al. $4\frac{1}{2}$ "", caud. $2\frac{1}{2}$ "", tars. 7"".

Viti Levu: Expedit. Godeffroy (Dr. Gräffe).

Wir müssen diese schöne typische *Ptilinopus*-Art nach sorgfältigster Prüfung und Vergleichung für unbeschrieben halten und erlauben uns für dieselbe den Namen *caesarinus* vorzuschlagen. Möge Herr Cäsar Godeffroy in dieser Benennung und Widmung den Ausdruck der Anerkennung schenken, welche die Wissenschaft seinen ebenso grossartigen als uneigennütigen Bemühungen um die Förderung unserer Kenntniss von der Fauna der oceanischen Inselgruppe zollt.